

**2007/2008**  
**Zweijahresbericht**



Jahresbericht

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort.....	5
Chronologie.....	7
Aktivitäten.....	11
net_sight.....	11
netart.community.convention 2007 (NCC07).....	12
Sicher im Netz.....	12
City-MAN.....	14
Central Processing Unit (CPU).....	29
Technisches.....	29
Zahlen 2007.....	30
Zahlen 2008.....	30
Finanzen 2007.....	31
Finanzen 2008.....	33
Fördergeber.....	34

Jahresbericht

## Vorwort

Richtig, dies ist eine Vorabversion. Aus verschiedenen Gründen liegt die endgültige Fassung noch nicht vor. Dafür hast Du die Gelegenheit, Korrekturen/Änderungen etc. anzubringen, die wir in die endgültige Fassung einarbeiten werden. Also gleich den nächstbesten Stift geschnappt und hier reingeschrieben; Platz ist genug. Falls doch nicht, dann schick uns Deine Anregungen per Email an [noc@mur.at](mailto:noc@mur.at) (bis spätestens Freitag, 8.5.2009).

das mur.at Team

Stadtoversis

Jahresbericht

## Chronologie

Die wichtigsten Ereignisse aus den letzten beiden Jahren in chronologischer Reihenfolge.

### Jänner 2007

*Inbetriebnahme der von RIPE zugeteilten IPv4-Adressen (Präfix 89.106.208.0/21) unter der mur.at ASN 39837 an City-MAN-Knoten.*

*Inbetriebnahme eines zweiten Internet-Upstreams via AtNOC in Wien.*

### April 2007

*Das mur.at Team reduziert seine Wochenarbeitszeit von 85 auf 65 Wochenstunden.*

### Mai 2007

*Eröffnung der Ausstellung von knoten n+1 – das Siegerprojektes von net\_sight – am Hauptbahnhof Graz. Mehr dazu auf Seite 11.*

*Beginn der mur.at Bausteinaktion 2007.*

### Juni 2007

*Rückkehr von Renate, Abschied von Patrick.*

*Die ordentliche Generalversammlung 2007 findet im Forum Stadtpark statt.*

*Knoten n+1 Ausstellungseröffnung im Forum Stadtpark.*

### August 2007

*Ein nächtlicher Stromausfall legt weite Teile der Infrastruktur am KnotenOst lahm.*

*An den ersten City-MAN-Knoten werden neue Modems mit größerer Nutzbandbreite (2,3 mbps, symmetrisch) installiert.*

### September 2007

*Das Team verabschiedet sich von Kerstin, die sechs Jahre lang als Geschäftsführerin von mur.at tätig war.*

### November 2007

*Umbauten im mur.at Netzwerk.*

*NCC07 in der Grenadiergasse. Die Grenadiergasse wird für die Dauer der Veranstaltung zum temporären City-MAN-Knoten.*

*Inbetriebnahme des neuen Backupservers.*

## Dezember 2007

*Auftakt der Veranstaltungsreihe “Sicher im Netz” mit einem Vortrag von Roland Alton-Scheidl zu Creative Commons und einem Workshop mit Jens Klein von Bluedynamics. Mehr dazu auf Seite 12.*

## Februar 2008

*Upgrade der zentralen Server auf Debian GNU/Linux “etch”.*

*Außerordentliche Generalversammlung in der ESC. Neue – von der Zukunfts- und Reformarbeitsgruppe (ZRAG) ausgearbeitete – Statuten werden beschlossen.*

## März 2008

*Zehnter Geburtstag von mur.at (10.3.) mit Vortrag von Dr. Hans G. Zeger und anschließender Party mit DJs von moonbootz.*

*Wenig Stunden vor Beginn der ordentlichen Generalversammlung geht der neue City-MAN-Knoten Spektral (SPK) online.*

*Die ordentliche Generalversammlung 2008 findet im Spektral statt. Ins Präsidium werden Winfried Ritsch, IOhannes Zmölnig, Othmar Gsenger, Christian Poninter und Johannes Raggam gewählt. Mur.at bedankt sich bei Doris Jauk-Hinz für ihre Arbeit als Vizepräsidentin.*

*Vorerst letzte Veranstaltung der Reihe “Sicher im Netz”.*

## April 2008

*In der Nacht von 5. auf 6. April fällt der KnotenWest für mehrere Stunden aus, da die Citycom Wartungsarbeiten auf den Backboneleitungen durchführt.*

## Mai 2008

*Inbetriebnahme des neuen Fileservers ant.mur.at als Ersatz für spider.mur.at.*

## Juni 2008

*Inbetriebnahme der ersten IPv6-Adressen (Präfix 2a02:3e0::/32).*

## August 2008

*Umstellung der Statistiken für Webseiten von webalizer auf awstats.*

## November 2008

*Alle Webseiten werden von apache1.3 auf apache2 übersiedelt.*

## Dezember 2008

*Eröffnung von knoten n+1 /v.2.0 (Siehe net\_sight auf Seite 11) in der ESC.*

*Das Team verabschiedet sich von Lu, der acht Jahre lang als Techniker bei*



*mur.at gearbeitet hat.*

Stadtversis

Jahresbericht

## Aktivitäten

### net\_sight

2006 hat mur.at einen NetzWerkKunst Wettbewerb zur Sichtbarmachung seiner virtuellen Standleitungsskulptur ausgeschrieben. Ziel des Wettbewerbes war es, die 18 Netzknoten sichtbar, und somit für die Öffentlichkeit nachvollziehbar zu machen.

Aus den zahlreichen lokalen und internationalen Einreichungen ging der in Stattegg lebende Luxemburger Künstler Fränk Zimmer mit seiner Medieninstallation „knoten n+1“ als Sieger hervor.

Das Siegerprojekt erhielt ein Realisierungsbudget (incl. Honorar) in der Höhe von € 10.000,- .

### Kurzbeschreibung des Projektes

„knoten n+1“ ist eine Installationsarbeit rund um das mur.at-Netzwerk in Graz. Die 18 mur.at Netzwerkknoten werden in der Installation durch hängende Klangobjekte repräsentiert. Die Klangobjekte sind analog zur räumlichen Verteilung der Knoten in der Stadt Graz am Installationsort angeordnet und werden durch Auswertung des Netzwerktraffics an den einzelnen Knoten, über ein Spulenset im Installationsboden, in Bewegung versetzt.

Kollidieren die Objekte, dann wird ein Mechanismus in den Klangobjekten in Bewegung versetzt. Was zu hören ist, bestimmen InstallationsbesucherInnen durch ihre Position vor Ort. Einen Monat lang können PassantInnen interaktiv auf die vier mal vier Meter lange und drei Meter hohe Installation im Bereich der Shopping Mall (zwischen Spar Markt und Auer) durch ihre physische Position zum Objekt auf die Klangproduktion einwirken. Auch UserInnen, die ein eigenes Projektwebinterface nutzen, haben via WWW auf die Installation Zugriff.

### Realisierung des Projektes

Im Zuge der Realisierung der Installation "knoten n+1" wurde, aufgrund von grossem Interesse, von mur.at ein Workshop zum Thema "Entwicklung von Interaktiven Installationen mit PIC Mikrocontrollern und den PIC- und FET-Boards: ALGO-PIC und ALGO-FET" abgehalten. Winfried Ritsch brachte die Themen Programmierung, Elektronik, Sensorik und Controlling den Workshop Teilnehmern im Atelier Algo näher.

Am Donnerstag, dem 24.05.2007 wurde zur Eröffnung der Medieninstallation „knoten n+1“ am Hauptbahnhof Graz eingeladen. Die Präsentation wurde von Herr Dr. Werner Fenz (Kunst im öffentlichen Raum, Land Steiermark), Winfried Ritsch (mur.at) und einem Repräsentanten der OEBB, sowie dem Künstler Fränk Zimmer eröffnet.

Die Installation konnte vom 24.05 bis 22.06.2007 am Hauptbahnhof Graz bewundert werden und wanderte danach zum Forum Stadtpark, wo sie von 30.06 bis 15.07.2007 zugänglich war. Im Dezember 2008 eröffnete Knoten n+1 / v.2.0 – die Weiterentwicklung des Projektes – in der ESC im LABOR.

Weitere Details zur Installation gibt es auf <http://knoten.mur.at/>

## netart.community.convention 2007 (NCC07)

Von 22. bis 25. November 2007 fand in der Grenadiergasse 14 die NCC07 statt. Der ausführliche Projektbericht im PPD-Format – von Koordinator Gernot Tutner verfaßt – ist auf Antrag im Office von mur.at erhältlich. Außerdem dient die Webseite unter <http://ncc07.mur.at/> als Informationsquelle über die Geschehnisse auf der Convention.

## Sicher im Netz

In Kooperation mit ESC im LABOR führte mur.at von Dezember 2007 bis März 2008 die Veranstaltungsreihe Sicher im Netz durch. In einer Reihe von Workshops und Vorträgen wurden verschiedene Aspekte der Sicherheit in digitalen Netzen beleuchtet.

Den Beginn machte Roland Alton-Scheidl am Mittwoch dem 19. Dezember 2007 mit einem Workshop "Hands On Registered Commons" gefolgt von einem Vortrag zur aktuellen Entwicklung bei Creative Commons.

Creative Commons ist ein Werkzeug für die digitale Tauschkultur. Basierend auf geltendem Urheberrecht können mit CC Kreativschaffende weltweit klarstellen, wie ihre Werke verbreitet und genutzt werden dürfen. Das modulare Lizenzsystem wird mittlerweile 150 Millionen mal angewendet; in Österreich sind mehr als 50.000 Werke damit lizenziert.

Wie sieht nun das Rechtemanagement konkret aus? Wir schauen uns Netlabels wie Jamendo oder die konkrete Registrierung von Werken und Lizenzen an. Der Zusatzdienst RegisteredCommons.org wurde in Österreich für die weltweite CC community entwickelt und bietet zusätzliche Rechtssicherheit beim Tausch von Werken, indem Werke mit einem digitalen Zeitstempel versehen werden können.

Kurz vor den Weihnachtsferien, am Freitag dem 21. Dezember 2007 konnten wir Jens Klein von Bluedynamics zum Workshop "Plone4Artists" in Graz begrüßen.

Das Plone/Zope System gilt als eines der sichersten Content Management Systeme (CMS) da Sicherheit mittels Authentifikation/Authorisierung von Anfang an im Konzept enthalten ist und dies sowohl für den Code als auch für Daten gilt.

Streaming, Download, "inline-player" mit Plone4Artists um sowohl Medieninhalte in Form von Audio, Video, Photos korrekt mit Lizenzen wie

Creative Commons etc. zu publizieren und zu verwalten und damit neben Blogs, Kalender, Syndication (RSS,RDF) usw. diese als Plattformen für Künstlerinnen einfach zu realisieren.

Infos zu Plone4Artists auf <http://plone4artists.org/>

Zum 10. Geburtstag am Montag dem 10. März 2008 schenkte mur.at der Community den Vortrag "Vorratsdatenspeicherung - Alle Bürgerinnen unter Generalverdacht" von Dr. Hans G. Zeger. Der folgende Textabschnitt stammt aus dem Abstract zum Vortrag.

*Die geplante Vorratsdatenspeicherung ist mit den Grundwerten einer offenen Gesellschaft unvereinbar. Art. 10a des Staatsgrundgesetzes (StGG) und die europäische Menschenrechtskonvention garantieren das Recht auf unbeobachtete elektronische Kommunikation (Kommunikationsgeheimnis), das auch das Recht umfasst, unbeobachtet seinen Kommunikationspartner auswählen zu dürfen.*

*Eine offene, demokratische Gesellschaft lebt davon, dass Menschen unbeobachtet, unkommentiert und unzensuriert Ideen und Meinungen austauschen. Innovationen, neue Geschäftsideen aber auch kreative Lösungen entstehen oft erst durch Diskussion unausgegorener, oft missverständlicher Ideen.*

*Das Wissen der permanenten Beobachtung, die Gefahr ein bestimmtes Kommunikationsverhalten rechtfertigen zu müssen, schränkt die Bereitschaft zur offenen Kommunikation ein. Es besteht die Gefahr, dass Betriebsgeheimnisse, Redaktionsgeheimnisse, Kontakte zu Hilfseinrichtungen, zu Anwälten, Seelsorgern oder sonstigen Vertrauenspersonen bloßgelegt werden. Aus gutem Grund verbietet bisher das Telekommunikationsgesetz die Speicherung von Verbindungsinformationen, also wer mit wem wie lange telefoniert hat.*

*Die Befürworter der Vorratsdatenspeicherung konnten bisher keine Belege liefern, dass eine derartig lange Aufzeichnung einen relevanten Beitrag zur Terrorismusbekämpfung liefert, umgekehrt wecken die Unmengen von Daten die Begehrlichkeiten verschiedenster Einrichtungen, angefangen von der Kopierindustrie, sie für ihre Zwecke zu nutzen.*

*Hans G. Zeger*

Dr. Hans G. Zeger ist über einschlägige Expertenkreise hinaus als "Mr. Datenschutz" bekannt. Seine Einsprüche finden Gehör und sorgen für Diskussionen. Seit 1990 ist er Obmann der "Österreichischen Gesellschaft für Datenschutz", besser bekannt unter der Abkürzung ARGE DATEN. Der Verein gilt als Österreichs wichtigste Privacy-Interessensvertretung. Zeger lehrt auch an mehreren Universitäten, ist Mitglied des Datenschutzzrates, arbeitet als Evaluator für die EU und erstellt Fachstudien zu Datenschutz und E-Commerce. (Quelle: <http://www.wienerzeitung.at/>)

"... Wir leben schon heute in einem Stasi-ähnlichen Überwachungssystem ..."

Mehr Information zum Vortragenden und zu Themen des Datenschutzes sind auf diesen Webseiten zu finden:

<http://www.zeger.a/>

<http://www.argedaten.at/>

Am Montag dem 31. März 2008 fand mit dem “Sicher im Netz Tag” der vorläufige Abschluß der Veranstaltungsreihe statt.

Der Sicher im Netz Tag war unsere Art, den Safer Internet Day (SID) zu begehen. Die Stellungnahme zu diesem Tag von Dr. Hans G. Zeger spricht für sich und macht deutlich, dass noch eine Menge zu tun bleibt.

Für alle, die schon immer Linux auf ihrem Rechner installieren wollten aber irgendwie nie dazugekommen sind, gab es im Rahmen des Sicher im Netz Tages die Möglichkeit, gemeinsam mit Mitarbeiterinnen des NOC und Expertinnen aus der Community Linux auf mitgebrachten Rechnern zu installieren.

Was kann ich tun, um meine Daten geschützt zu halten? Wie funktioniert das PGP-Zeugs und wozu ist es gut? Und was hat's mit SSL und diesen Zertifikaten auf sich? Auf Fragen dieser Art haben

Othmar Gsenger und Christian Pointner hatten dann die passenden Antworten auf Fragen zu PGP und SSL. Anschaulich präsentierten sie die sinnvolle Verwendung von Kryptographie beim Austausch von Emails und was es mit SSL und Zertifikaten im Web auf sich hat.

Zum Abschluß des Tages diskutierten Martin Schitter und Wolfgang Schinagl im Dialog Fragen der Sicherheit in verschiedenen Software-Welten und gingen den Strategien nach, die Entwicklerinnen von Freier und Proprietärer Software anwenden um ihre Produkte sicher zu gestalten.

## City-MAN

Ende 2007 haben wir für das mur.at-Netzwerk den Begriff City-MAN eingeführt. MAN steht für Metropolitan Area Network

In der ersten Hälfte des Jahres 2008 unternahmen die Mitarbeiterinnen des mur.at Teams (damals Renate Oblak, Lu Zeininger und Jogi Hofmüller) eine Besuchstour der analogen Art. Die zu diesem Zeitpunkt an das City-MAN angeschlossenen Knoten wurden um Zeit für ein Interview gebeten. Als Leitfaden für die Gespräche diente die folgende Fragenliste.

- 1 Stimmen die Kontaktdaten noch?
- 2 Wie nutzt Du/Ihr mur.at?
- 3 Wieviel Menschen verwenden Deinen/Euren Knoten?
- 4 Welche Rolle spielt das Internet in Deiner/Eurer täglichen Arbeit?
- 5 Was soll mur.at für Dich/Euch tun was es bisher noch nicht tut?

6 Wie zufrieden bist Du/seid Ihr mit mur.at?

7 Was macht mur.at besonders gut?

8 Was kann mur.at besser machen?

Die Netznutzung an den City-MAN-Knoten ist recht unterschiedlich. Während Standardanwendungen wie Email und Web an allen Knoten vorkommen, betreiben nur mehr wenige eigene Serverdienste vor Ort. An vielen Knoten wird das Netz fast ausschließlich zu Kommunikationszwecken verwendet, während an anderen Knoten Zugang zum Netz für Ausstellungen und Experimente zumindest notwendig ist.

Die Anzahl der durchschnittlichen Nutzerinnen pro Tag ist abhängig vom Charakter des angeschlossenen Ortes. Einrichtungen die der Öffentlichkeit im weitesten Sinne offen stehen verzeichnen zu den eigenen Mitarbeiterinnen noch Netznutzung durch täglich wechselndes Publikum und durch an Projekten arbeitende Künstlerinnen. Manche Einrichtungen verfügen überhaupt über öffentlich zugängliche Rechner und ermöglichen so z.B. ihren Mitgliedern den Zugang zum Internet. Andere City-MAN-Knoten wiederum sind reine Arbeitsplätze für eine klar abgegrenzte Gruppe von Mitarbeiterinnen.

Recht einheitlich fiel die Antwort auf die Frage nach der Rolle des Internets in der täglichen Arbeit aus. Das Netz ist aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Manche betrachten Email sogar als wichtiger als das gute alte Telefon (Mobiltelefon inkludiert). Recherchiert wird vorrangig online und natürlich wird die jeweils eigene Webseite up-to-date gehalten.

Auf die Frage was mur.at zusätzlich für City-MAN-Knoten tun könnte äußerten viele der Befragten den Wunsch nach mehr Support und Troubleshooting für Windowssoftware.

Auf die Zufriedenheit mit dem Angebot von mur.at angesprochen antworteten die meisten mit „grundsätzlich groß“ bis „relativ zufrieden“, wobei viele Befragte den Ausfall von Netzwerk oder Diensten als Einschränkung ihrer Zufriedenheit bzw. als sehr störend anführten. Von einigen City-MAN-Knoten wurde moniert, dass Supportanfragen an das NOC oft „abgehoben“ beantwortet werden, zu „bürokratisch“ sind und „Erklärungen von niemandem verstanden werden“. Nur wenige äußerten Unzufriedenheit mit dem Verein an sich, von dem sie sich z.B. mehr Vereinsleben erwarten würden.

Zu den erwünschten Verbesserungen zählt unter anderem der Wunsch nach mehr City-MAN-Knoten, aber auch die internationale Vernetzung mit anderen, vergleichbaren Institutionen in Europa sowie die Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit, vor allem in Richtung Promotion von Netzkunst, die von/über mur.at produziert wird.

Die folgenden Beschreibungen der City-MAN-Knoten stammen entweder von deren Webseiten, oder wurden mur.at dankenswerterweise direkt zur Verfügung gestellt. Teilweise wurden vom Team Kürzungen und in wenigen Fällen Aktualisierungen vorgenommen.

## ART – Artikel VII

City-MAN-Knoten seit November 2001 – <http://pavelhaus.at/>

1995 konnte der Artikel-VII-Kulturverein für Steiermark in der Gemeinde Radkersburg-Umgebung ein Bauernhaus erwerben, das in der Bevölkerung unter dem Namen Grof-Haus bekannt ist. Durch finanzielle Unterstützung aus Slowenien und Österreich konnte der im Jahre 1837 erbaute Bauernhof, ein Hakenhof unter Rücksichtnahme auf die historisch wertvolle Substanz renoviert werden. Am 16. Mai 1998 wurde das Haus durch die Staatssekretärin für Auslands Slowenen, Mihaela Logar, und von Bruno Aigner (in Vertretung des amtierenden Nationalratspräsidenten Dr. Heinz Fischer) eröffnet.

Der Verein sieht das Kulturhaus einerseits als ein Begegnungszentrum zwischen Slowenien und Österreich, sozusagen zwischen Štajern und Steirern, sowie als Kulturhaus für die ansässige mehr- und einsprachige Bevölkerung. Das Haus beherbergt eine ständige Schautafel-Ausstellung über die Geschichte der Slowenen in der Steiermark. Eine Vielzahl von Veranstaltungen, die sich einem interkulturellen Prinzip verpflichtet fühlen, zeugt vom gelebten Kulturbewusstsein dieser Region. Der in drei Sprachen lehrende Namensgeber Avgust Pavel weist darauf hin.

Die Zuerkennung des Volksgruppenstatus läßt bis heute auf sich warten. Auf dem Gebiet des Bundeslandes Steiermark gab es immer schon Menschen, deren Muttersprache slowenisch war. Die im Pavel-Haus gezeigte Schautafelausstellung führt durch die Geschichte einer vergessenen, aber existenten Minderheit in der Steiermark bis zum heutigen Tag.

Der 1988 gegründete Artikel-VII-Kulturverein für Steiermark ist bemüht, dem slowenischen Anteil in der Steiermark einen Stellenwert einzuräumen, der ihm seit Jahrzehnten versagt blieb. Der Verein versteht seine Arbeit in einem übergeordneten europäischen Zusammenhang.

Neben dem Kulturhaus in Laafeld sieht der Verein als vorrangige Ziele seiner Arbeit die folgenden an: Die Anerkennung der Slowenen in der Steiermark politisch umgesetzt zu wissen sowie den Slowenischunterricht an den Schulen in der Steiermark zu erweitern und zu fördern.

## CHI – AfrikaZentrum Chiala Afriqas

City-MAN-Knoten seit März 2004 – <http://chiala.at/>

Der gemeinnützige Verein Chiala Afriqas - übersetzt "Hauptplatz Afrikas" (Rhom à Hom) – wurde im September 2002 von AfrikanerInnen für AfrikanerInnen gegründet. Geleitet wird der Verein von KAMDEM Mou Poh à Hom.

Das AfrikaZentrum fungiert als Begegnungsstätte und Plattform, in deren Rahmen afrikanische Kultur gepflegt und eine Brücke zwischen AfrikanerInnen und GrazerInnen geschaffen werden soll. Das AfrikaZentrum Chiala Afriqas ist ein für alle offenes Forum des Dialogs und interkulturellen Austausches.



Regelmäßig finden Veranstaltungen wie das Afrikafestival, Filmvorführungen, Lesungen, Ausstellungen mit Afrikabezug sowie Diskussionsrunden über aktuelle afrikaspezifische Themen statt.

Ein zentraler Aufgabenbereich des AfrikaZentrums Chiala Afriqas besteht darin, AfrikanerInnen bei Problemen des täglichen Lebens zu unterstützen und Begleitung und Unterstützung bei sozialen bzw. rechtlichen Schwierigkeiten und bei der Arbeitssuche zu leisten. Außerdem verfügt ChialaAfriqas über einen Computerraum mit Internetzugang, der kostenlos benützt werden kann.

Das AfrikaZentrum Chiala Afriqas unterstützt AfrikanerInnen durch Qualifizierungsmaßnahmen im Integrationsprozess. Sie bieten laufend Deutschkurse für Kinder und Erwachsene und - in Kooperation mit dem AMS und dem bfi – einen Intensiv-Deutschkurs mit Job-Aktiv-Qualifikation an (Projekt "Ebandeli") .

### DOM – Dom im Berg

City-MAN-Knoten seit Oktober 2001.

### ELE – Elevate

City-MAN-Knoten von November 2007 bis Dezember 2008 –  
<http://www.elevate.at/>

Seit Bestehen von Elevate wollen wir als Organisationsteam hinter diesem Festival, für eine Bereicherung des Kulturlebens in Graz und Österreich sorgen. Durch das umfangreiche Programm 2007 ist es uns gelungen über 5000 Menschen aus dem In- und Ausland sowohl für ein avanciertes diskursives Programm zum Thema Demokratie, als auch für ein spannendes Musikprogramm zu interessieren. Das außergewöhnlich positive Feedback sowohl von eingeladenen Gästen als auch vom Publikum und den Medien ist für uns ein großer Ansporn auch 2008 ein ambitioniertes Programm auf die Beine zu stellen.

Die Durchführung des Elevate Festivals 2008 und in den darauffolgenden Jahren birgt unserer Ansicht nach die Chance, gesellschaftspolitisch interessante und relevante Inhalte in Verbindung mit einem qualitativ hochwertigen Musikprogramm, im Rahmen eines einzigartigen Festivalkonzepts in einer ebenso einzigartigen Kulisse, dem Grazer Schlossberg, zu präsentieren.

Dieses im Folgenden beschriebene Konzept wurde in den Jahren 2005, 2006 und 2007 bereits erfolgreich erprobt und ist nicht zuletzt durch Einflüsse vieler Menschen aus unserem Umfeld einer ständigen Reflexion und Verbesserungen unterworfen.

Auch 2008 wollen wir uns mit vollem Einsatz für ein Festival engagieren, welches einen Mehrwert an Inhalt bietet und wie schon in den vorangegangenen Jahren, eine fruchtbare Beziehung zwischen den oft

getrennten Bereichen zeitgenössischer Musik und politischem Diskurs herstellt.

Das in dreijähriger Vorarbeit entwickelte und umgesetzte Konzept von Elevate wurde für Elevate 2008 größtenteils beibehalten bzw. geringfügig modifiziert und ausgebaut:

Es handelt sich um ein einzigartiges Konzept, bestehend aus drei Grundpfeilern:

1.

qualitativ hochwertige künstlerische Darbietungen in verschiedensten musikalischen Stilvarianten (von experimentellen elektronischen Sounds, Techno, Drum&Bass und IDM bis hin zu Alternative Rock und Hip Hop) und medienkünstlerische Experimente und Videokunst unter starker Einbeziehung steirischer und österreichischer KünstlerInnen.

2.

politische Bildung, Diskussion und Auseinandersetzung mit verschiedenen gesellschaftspolitischen Themenbereichen (Technologie, Journalismus, Film, Kultur, Musik, Politik und Wirtschaft)

3.

Elevate lab - Vermittlung von praktischem Wissen aus den Bereichen Sounddesign, Streetart, Musikproduktion, Musikvermarktung und Visual Art in Form von Workshops, Lectures und Showcases auf drei Etagen im Forum Stadtpark.

Diese drei Grundpfeiler bilden die Basis für das Elevate-Konzept, welches ähnlich wie in den vorangegangenen Jahren im Detail in Zusammenarbeit mit vielen lokalen KünstlerInnen, AktivistInnen, MusikerInnen und Organisationen entwickelt wird. Von gemeinsamen Brainstorming-Sessions mit MusikerInnen bis hin zur Erarbeitung der Details der Inhalte und Vorschlägen für potentielle internationale Gäste wird sehr viel Kommunikation und Interaktion entstehen und dafür garantieren, dass das

Elevate Festival auch 2008 eine breite intellektuelle Basis hat. Durch diese Vorgangsweise ist das Elevate OrganisatorInnen-Team immer in enger Verbindung mit der Basis und kann somit den intellektuellen Input dazu nutzen, ein hochinteressantes Programm zu entwickeln und vielen Menschen das Gefühl geben Teil des Festivals zu sein.

Bernhard Steirer / Daniel Erlacher / Roland Oreski

## ESC – ESC im LABOR

City-MAN-Knoten seit Mai 1999 – <http://esc.mur.at/>

“...es ist unsere ästhetische pflicht, das ernst zu nehmen, was versus ist, das was umgekehrt ist, das was von innen nach aussen gekehrt ist, und es mit

vielfältigkeit und unberechenbarkeit zu verbinden. das ist jedoch nur möglich, wenn man eine grundposition einnimmt, die gespalten ist: die symbolische expression des lokalen und heterogene ereignisse im globalen netz ermöglichen, das netz zur stärkung lokaler ereignisse nutzen, aber gleichzeitig die option offenhalten, ohne es auskommen zu können...es ist die handlung und die bewegung an der grenze, die diese haltung möglich machen...”  
zitiert nach siegfried zielinski

Die Programmatik der ESC

Produktion

Worklab/Kommunikation/Vernetzung

Präsentation und Dokumentation

Die zentrale Aufgabe der ESC ist die Produktion von Kunst; Hauptaugenmerk liegt dabei auf der genauen Beobachtung und seismografischen Erfassung von künstlerischen Prozessen, die gesellschaftspolitische Entwicklungen (Informations- und Biotechnologien, sozioökonomische Systeme,) und Neue Technologien (Hard- und Software) untersuchen und zum Inhalt haben.

In Graz ist die ESC als Ort der kohärenten Produktion eine Einzellerscheinung.

Der Intention der ESC entsprechend werden künstlerische Arbeiten nicht nur über einen kurzen Zeitraum vermittelt, sondern über längere Zeitperioden mitverfolgt. Damit werden Veränderungen und Entwicklungen zugänglich gemacht.

In der ESC werden Themen aufbereitet, die in einem späteren Zeitpunkt auch von einer größeren Öffentlichkeit (Wissenschaft und Medien) und Kunst- und Kulturinstitutionen aufgegriffen werden. (z.B. “Lets make a Baby” zu Gentechnik 1998; “I-Biology” zu Patentierung von Wissen, 1999; Arbeit ESC 2000; “Please Identify” zu Überwachung/Sicherheit ESC

2002; “Terminal Time” zur Konstruktion von Geschichte und zur Rolle der Medien in der Nachrichtengestaltung (u.a. Kriegsberichterstattung) 2003; “Free Range Grain” zu gentechnisch veränderten Lebensmitteln; “1<sup>st</sup> International Pd~Convention”, Pure Data, Generative Kunst 2004;)

Hier entstandene Produktionen sind international erfolgreich, s. z.B. 2003 LocoMovere, eine internationale Video-Tanz-Mediaperformance, die überhaupt erst auf Anregung der ESC entstand und mit der die 3 KünstlerInnen Takako Suzuki, Pilot le Hot und Hanna Groninger z.B. auch in St.Petersburg erfolgreich sind. 2004 fand auf Anregung der ESC die 1<sup>st</sup> International Pd~Convention statt; nach Publikation des 1. Bandes laufen derzeit (Stand Februar 2007) die Vorbereitungen zur nächsten Convention in Montreal/Canada; 2005 und 2006 trafen sich jeweils 40 KünstlerInnen aus dem gesamten EU-Raum und Südosteuropa unter dem gemeinsamen Titel [prologue] in Graz, um ihre aktuellen Arbeiten in Ausstellungen, Symposion und Worklabs zu präsentieren und zu diskutieren, 2005 kam Manchester und 2006 Berlin als weitere Veranstaltungsorte dazu; 2007 soll Istanbul folgen.

Die ESC bietet Raum für Versuchsanordnungen und Projekte durch infrastrukturellen und technischen Support ebenso wie über die Debatte und kontinuierliche Auseinandersetzung, zu einem Zeitpunkt, an dem die Ausrichtung und Dimension eines neu entstehenden Projektes noch nicht abschätzbar ist und trägt zur öffentlichen Wahrnehmung und der Vermittlung der Relevanz des Themas/der Produktion bei.

KünstlerInnen in ihren Produktionen zu (unter)stützen, ist die zentrale Rolle eines nichtkommerziellen Raumes wie der ESC im Labor und unterscheidet sie von Veranstaltungs- und Repräsentationsräumen wie z.B. einer kommerziellen Galerie oder einem Museum/Kunsthau. Aus diesem Grund wird der Anteil der Worklabs im Jahresprogramm der ESC immer zentraler.

Worklab / Austausch und Kommunikation

Weltzien beschreibt in seinem Beitrag zu *Momente im Prozess* "(...) Kunst als eine Größe, die in einem Prozess von gewisser Dauer entsteht".

KünstlerInnen und/oder TheoretikerInnen treffen sich in der ESC, um über in Vorbereitung befindliche Arbeiten zu diskutieren, offene ästhetische, formale, technische Fragen zu besprechen – hier liegt der Schwerpunkt auf Kommunikation, Diskurs, Austausch. Dies kann sowohl öffentlich zugänglich geschehen, also mit Aussendung und Einladung an Publikum und Presse, als auch als Arbeitstreffen ohne Vermittlungsprogramm an die allgemeine Öffentlichkeit.

Im Kontext eines Worklabs entsteht die Gelegenheit, Arbeiten bereits in einem Zwischenstadium zu zeigen und zu diskutieren.

Ergebnisse sind hier Entwicklung neuer Vermittlungsstrategien

Erfahrungsgemäß ist gerade so eine Art des Zugangs zu Kunst und künstlerischer Produktion essentiell für das Verständnis von zeitgenössischer Kunst und ihren aktuellen Strömungen.

Es geht um eine Herausforderung, ein intensives Nachdenken über den Inhalt und die Form der künstlerischen Arbeit.

Worklabs fanden zu folgenden Jahresthemen statt:

2000: ARBEIT

2001: I-BIOLOGY: genetische Information und die Auswirkungen ihrer Patentierung

2002: PLEASE IDENTIFY – Kontroll- und Überwachungssysteme

2003: COPYRIGHT und PUBLIC DOMAIN

2004: GENERATIVE KUNST (z.B. Softwarekunst als kulturelles Phänomen)

2005: KOLLEKTIVE als realistische Einschätzung der Arbeitswirklichkeit im Bereich der Informationskunst als Kunstsparte mit hochgradigen Spezialisierungen

2006: OPPORTUNITY vs. CHOICE Fragen nach den Produktionsbedingungen und Rezeption von Kunst.

LABOR / Nichtkommerzieller Raum / Präsentation

“Parallel zur Ineinanderfaltung von kommerziellen und nicht-kommerziellen Räumen, von “autonomer” Produktion und Dienstleistung, könnte man sagen, dass auch die Kategorie der Zeit flacher geworden ist: Die Erfahrung einer anderen Zeitlichkeit außerhalb oder am Rand des herrschenden Kreativitäts- und Produktionsangebots scheint unwahrscheinlicher geworden zu sein.“ Sabeth Buchmann

Die ESC übernimmt als Produktionsort die Funktionen eines Kunstvereines und mit dem Labor als Präsentationsraum die einer Kulturinitiative.

Auch hier gilt als weiteres Charakteristikum von Nichtkommerzialität die Einbeziehung des Publikums als aktiven Teil zu verstehen, im Gegensatz zum reinen Konsumenten.

Die ESC leistet mit dem Labor als Präsentationsraum und das Zurverfügungstellen von Infrastruktur einen wichtigen Beitrag zur Realisierung von Kunstprojekten anderer Gruppen, Vereine und Institutionen.

Im Hinblick auf Präsentationen und Entwicklungen präferiert die ESC das Neue, Unerprobte und Ungesichere und trägt das Risiko mit.

1] Die ESC wurde im August 1993 von in Graz ansässigen und tätigen Künstlerinnen und Organisatorinnen gegründet. Sitz der ESC ist im LABOR, Graz, Jakoministraße 16.

1a] Die ESC führt und verwaltet das LABOR als Produktions- und Veranstaltungsstätte, die auch anderen Künstlergruppen und Institutionen zur Präsentation ihrer Aktivitäten zur Verfügung steht.

2] Die ESC ist eine Kulturinitiative – sie initiiert und betreibt Kunst//Projekte im Kontext "neuer" Kulturtechnologien.

2a] Unter Kulturtechnologien verstehen wir – im Unterschied etwa zur [Kultur-]Technik des Schreibens – komplexe Systeme, in denen Techniken, wie die des Schreibens, unter den Bedingungen beschleunigter Übermittlung von der Informationsproduktion sich zur Möglichkeit interaktiver Kommunikation entwickelt. (Wissensgesellschaft) Wie z.B. Das Schreiben, so unterliegen diesen Systemen auch die Techniken der Kunst, deren Inhalte ebenso wie die Techniken der Vermittlung – sowohl der Inhalte als auch der Systeme.

2b] Als Kulturinitiative engagiert sich die ESC auch für den Aufbaues einer telematischen Infrastruktur der Veröffentlichung und des Betriebes von Kunst in Korrespondenz mit den örtlichen und architektonischer Gegebenheiten des LABOR.

3] Die ESC ist ein MedienKunstverein – sie entwickelt Kunst//Projekte im Kontext "neuer" Kulturtechnologien.

3a] Die künstlerischen Aktivitäten der ESC werden davon bestimmt, dass die Kunst als Teilsystem der gesellschaftlichen und sozialen Wirklichkeit begriffen wird; der medienspezifische Aspekt leitet sich von der Designation dieser Wirklichkeit durch "neue" Kulturtechnologien [so genannte "neue Medien"] her.

4] In ihrer Doppelfunktion ist die ESC ein Labor – gewidmet dem Versuch, die Funktionen einer Kulturinitiative und eines Kunstvereines zu vereinen.

4a] Der Versuch gründet auf Erfahrungen und Beobachtungen, dass künstlerische Strategien und Strategien der Vermittlung verstärkt unter den selben Bedingungen entstehen und verfolgt werden.

4b] Die ESC ist ein Projekt in Progress: Die Entwicklung der ESC ist integrierender Teil der Projekt-Entwicklung im Bereich künstlerischer und vermittelnder Aktivitäten

5] Programmatische Schwerpunkte der ESC – als Kulturinitiative und Kunstverein - sind ästhetische, gesellschaftspolitische und wissenschaftliche Implikationen der technologischen Determinanten unserer Kultur.

5a] Ästhetische Implikationen - mit Schwerpunkt auf Strategien einer medienorientierten und/oder von Kommunikationsstrukturen bestimmten Kunst in Praxis und Theorie

5b] Gesellschaftliche Implikationen mit Schwerpunkt auf feministische Praxis und Theorie und deren Entsprechungen in künstlerischen Zusammenhängen

5c] Wissenschaftliche Implikationen - mit Schwerpunkt auf aktuelle und zeitgeschichtliche Themen, welche den gesellschaftlichen Diskurs bestimmen und eine Verbindung von Kunst und Wissenschaft nahelegen

6] Wichtiger Bestandteil des Projektes ESC sind regionale und internationale PartnerInnen, deren Tätigkeiten mit der Programmatik der ESC korrespondieren.

7] Projektpräsentationen durch die ESC im LABOR und Entwicklungen künstlerischer Projekte erfolgen im Modus der Partnerschaften.

7a] Im Hinblick auf Präsentationen und Entwicklungen präferiert die ESC das Neue, Unerprobte und Ungesicherte und trägt das Risiko mit.

## FSP – Forum Stadtpark

City-MAN-Knoten seit September 1999 – <http://forumstadtpark.at/>

Das FORUM STADTPARK Graz ist ein Produktions- und Präsentationsort für zeitgenössische Kunst. Organisiert als KünstlerInnenverein, steht das Haus für einen erweiterten Kunstbegriff und für spartenübergreifendes Arbeiten in den Bereichen

Architektur | Literatur | Bildende Kunst | Film | Fotografie | Medienkunst | Mode | Musik | Theater | Performance | Theorie.

Es ist der erklärte Anspruch des Hauses, Labor und Plattform für viele Szenen der lokalen, österreichischen und internationalen Kulturproduktion zu sein.

Gegründet wurde das FORUM STADTPARK 1959 in Graz, unter anderem von Othmar Carli, Gustav Zankl, Siegfried Neuburg, Emil Breisach und Günter Waldorf. Sie adaptierten das damals leer stehende Grazer „Stadtpark-Cafe“ dauerhaft für Kunstveranstaltungen. Der Name FORUM STADTPARK bezeichnet deshalb sowohl die Aktionsgemeinschaft, als auch den Ort mit der Anschrift Stadtpark 1. Unter der Leitung von Günther Waldorf, Emil Breisach und vor allem Alfred Kolleritsch erlangte das Haus bald eine europaweit viel beachtete Position.

Heute finden pro Jahr etwa 200 Veranstaltungen im FORUM STADTPARK statt – der Großteil davon bei freiem Eintritt. Das Haus ist darüber hinaus barrierefrei zugänglich, verwendet Open Source Software, fährt mit Ökostrom und ist seit Jänner 2009 rauchfrei.

## GKV – Grazer Kunstverein

City-MAN-Knoten seit April 2000 – <http://www.grazerkunstverein.org/>

Mitgliederverein zur Produktion, Ausstellung, Vermittlung von nationaler und internationaler zeitgenössischer Kunst, sowie Herausgabe von thematischen Katalogen/Schriften sowohl zum Programm als auch zu relevanten künstlerischen Fragestellungen.

Vermittlungsveranstaltungen wie Diskussionen, Symposien und Führungen. Überregional bekannte Artothek. Beliebtes Jahressgabensystem.

Raum für künstlerische Grundlagenforschung. Für Kunst, die eigenwillig, komplex und in Bezug auf aktuelle internationale Diskurse relevant ist. Der Kunstverein kann Entwicklungen darstellen, die andere Institutionen erst wesentlich später erkennen.

Sonderstellung: das Engagement der Mitglieder - durch idealistische, praktische und finanzielle Unterstützung strategischer Vorteil einer teilweisen Unabhängigkeit von Politik und Gesellschaft, aber auch vom Markt: Kunst braucht diesen Freiraum - eine hochqualifizierte Nische.

Der Grazer Kunstverein existiert nicht nur in Graz, in der Steiermark oder in Österreich – sondern durch Publikationen und zahlreiche Rezensionen auch im Bewusstsein einer international vernetzten Szene der Gegenwartskunst.

Sämtliche Ausstellungen aus 20 Jahren werden ab Winter 06 mit Installationsfotos digitalisiert und dokumentiert sein. So wird die kontinuierliche Arbeit des Kunstvereins auch von aussen leichter einsehbar und für Forschung und Lehre zugänglicher gemacht.

Ausbildungswerkstatt: Installation des geplanten Langzeitprojektes „Förderstipendium für junge Kuratorinnen und Kuratoren“, mittels dessen sich der Kunstverein überregional auch als Ausbildungsstätte und „Werkstatt“ für

KuratorInnen der nächsten Generation etablieren will. Nicht nur Abzubilden sondern auch Auszubilden ist eine wichtige Aufgabe in Österreich, da eine Leerstelle zwischen Universitätsausbildung und kuratorischen und Kunstwissenschaftlichen Berufsfeldern besteht.

Insgesamt richten sich die Vermittlungsaktivitäten des Kunstvereins zunehmend stärker auch auf jüngere Kreise – Studentinnen, Schülerinnen sowie KünstlerInnen und KuratorInnen der nächsten Generation – aus. Diese Gruppen an den Kunstverein heranzuführen und dabei zugleich die Generation der Mitbegründer des Kunstvereins mit ihrem Engagement zu halten ist unser Ziel.

Steigende Mitgliederzahlen (im Zeitraum 2003 bis 2006 von 220 auf 350 Mitglieder) bestätigen uns in unserem Beitrag und Anliegen.

Seit Anfang 2008 ist der Grazer Kunstverein im Palais Thinnfeld situiert.

### KIG – Kultur in Graz

City-MAN-Knoten seit Jänner 2001 – <http://kig.mur.at/>

Obwohl in Zeiten des Internet-Hypes Vernetzung gemeinhin als Verinternzung betrachtet wird, fassen wir diesen Begriff allgemeiner. Für KiG! bedeutet Vernetzung: verschiedenste Institutionen aus dem Kunst- und Kulturbereich arbeiten auf kulturpolitischer Ebene zusammen. Das Netzwerk im Detail: Schaffung des Bewusstseins, dass Kulturarbeit Arbeit ist. Weiterführung des Anstellungsprogrammes in Zusammenarbeit mit den Kostenträgern unter Nutzung der Erfahrungen der Angestellten und Mitgliedsvereine. Aufbau einer Angebotspalette für Kulturvereine unter Mitarbeit derselben. Aufbau eines Ressourcen- und Ausbau des Infopools. Vernetzung mit bestehenden Kultur- und Kunstdatenbanken. Technische und infrastrukturelle Hilfestellungen der teilnehmenden Vereine.

Mitarbeiterschulung aus den Humanressourcen und/oder Kontakten von KiG!, um Fortbildungskosten zu minimieren und den Qualifikationslevel der Kulturarbeiter zu erhöhen. Anbindung von Institutionen ans Internet. Erfahrungsaustausch mit bestehenden ähnlichen Projekten national und international. Initiierung von lokalen Zusammenschlüssen nach dem Muster von KiG!.

### NIL – Nil

City-MAN-Knoten von November 2001 bis Dezember 2008 – <http://nil.mur.at/>

Das NIL – Kunstraum, Diskursraum und Raum für interkulturelle Begegnungen und gegenseitiges kulturelles Lernen – war von März 2004 bis zum Auszug aus der Dreihackengasse Ende 2008 an das mur.at City-MAN angeschlossen. Im NIL fanden Menschen öffentlichen Zugang zum Internet (Kretzlversorger).

Über das NIL wurde auch die Postgarage mit einem Netzwerkanschluß



versorgt. (Anm.: Diese hat mittlerweile den Anschluß übernommen).

## MTU – Kunstverein Medienturm

City-MAN-Knoten seit August 2005 <http://medienturm.at/>

Kontinuierlich präsentiert der Grazer Kunstverein Medienturm Ausstellungen, Screenings und theoretische Veranstaltungen, die von Sammel-Publikationen begleitet werden. Im Schnittbereich von Medienkunst und Bildender Kunst werden Material- und Kontextbezüge aus neuen Medien analogen alten Medien produktiv gegenübergestellt. Aus diesem interdisziplinären Ansatz heraus werden bevorzugt transmediale Projekte entwickelt, die aktuelle Fragestellungen im medien-orientierten Feld der künstlerischen Produktion wie theoretischen Reflexion vorantreiben.

Seit Sommer 2004 werden neue Räumlichkeiten in zentraler Grazer Lage am Übergang der Mariahilferstraße in den Lendplatz genutzt, die auf rund 220 qm Ausstellungsfläche verbesserte Möglichkeiten der Bespielung zulassen. Im Zuge von rund 100 Ausstellungen, Symposien und Performances war seit 2000 eine große Anzahl an Künstlern und Theoretikern in Projekte integriert, die zumeist an der Überwindung des Schnittpunkts von Medienkunst und bildender Kunst arbeiteten.

Ein ausführlicher Online-Katalog, sowie der Sammelkatalog "CROSSMEDIA. Kunstverein Medienturm 2000-2005" bietet ein umfangreiches Archiv. Seit 2004 lädt das quartier21/MQ in Kooperation mit dem Kunstverein Medienturm jährlich zumeist zwei Künstler zu einem mehrmonatigen Aufenthalt nach Wien und Graz ein. Die "artists-in-residence" erarbeiten ein Video und einen weiteren Ausstellungsbeitrag.

## OAG – Othmar Gsenger

City-MAN-Knoten seit Oktober 2007

Othmar Gsenger betreibt einen der jüngeren mur.at Knoten in seiner Wohnung. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit Experimenten im Netzwerk, die oftmals direkten Zugang zur Hardware erfordern. Othmar wünscht sich Versorgung mit IPv6 (Anm.: mittlerweile verfügbar).

## ORT – Ortlos Architects

City-MAN-Knoten seit März 2001 – <http://ortlos.at/>

ORTLOS SPACE ENGINEERING (Bild einbauen)

- association for experimental architecture and interface

ORTLOS wurde offiziell 1998 gegründet (domain name ortlos.com - 1999

registriert.) Der Name sagt primär über die Arbeitsweise aus: nicht ortsgebunden, in Netzwerken und überall dort wo es einen Internetanschluß gibt.

Das ist eine wichtige Voraussetzung, weil sich dadurch neue Arbeitswelten und Strukturen ergeben, und der ganze Prozess sich somit stark auf die eigentliche Arbeit auswirkt. Die user, Experten aus verschiedenen Bereichen, wie Architektur, Web-Design, Medientheorie, Netzkunst, InformationsTechnologie, sind sich der Probleme der Städte, in denen sie leben, bewusst. Sobald sie Verbindung hergestellt haben können sie arbeiten in diesem Büro, das niemals schläft. Das Konzept von ORTLOS ist ein virtuelles Büro zu organisieren mit dem Ziel ein fortschrittliches Instrument für Architektur, städtebauliche Aufgaben und Interface Design im Allgemeinen, zu schaffen, also eine Plattform, ein kreatives Pool, unterstützt durch Informationsdatenbanken. Ortlos ist ein Werkzeug für nomadische Arbeitsweisen. Mehr Information unter <http://www.ortlos.at/>.

#### City Upgrade Second Life

Das interdisziplinäre Stadtforschungsprojekt "City Upgrade", widmet sich der zukünftigen möglichen Entwicklung von Städten mittlerer Größe. Das Projektziel ist, Innovationen in innerstädtischen Bereichen zu initiieren. Laut unseren Forschungsergebnissen sind insbesondere benachteiligte Stadtteile mit negativen sozialen und wirtschaftlichen Erscheinungsformen für solche innovative Entwicklungen hervorragend geeignet. In Graz wurde speziell das Gebiete 8020 rund um die Annenstrasse untersucht. Nach 3 Jahren Grundlagenforschung geht "City Upgrade" mit Beginn des Jahres 2008 in die Realisierungsphase. Das Projektziel ist die Entwicklung von "Vibrant Agonistic Public Spheres" – von veränderbaren, widerspruchstragenden, öffentlichen Räume, in denen die grundlegenden urbanen Funktionen (Arbeiten, Wohnen, Erholen und Raumüberwinden) ineinander übergreifen und verschmelzen. Simuliert und getestet wird das Projekt derzeit auf der Onlineplattform "Second Life" – auf der ORTLOS eine eigene Insel besitzt und die Annenstrasse virtuell nachgebaut hat. Auf der Insel und in der virtuellen Annenstrasse bieten wir Platz für Kunstprojekte, wir sind offen für spannende Ideen! (Screenshot anbei) Eine erste Präsentation der Ergebnisse findet im Frühling dieses Jahres, beim Grazer Designfestival Assembly, in der Annenstrasse statt.

#### A.N.D.I., A New Digital Instrument for networked creative collaboration

Traditionelle Architektur ist immer weniger in der Lage, zufriedenstellende Antworten auf komplexe Fragestellungen zu liefern. Der Wandel in der Produktion von Architektur ist gekoppelt an einen Wandel im Denken über Architektur und über Produktionsmethoden. Open source architecture, die Entwicklung und Verwendung von ANDI ist mit Sicherheit das innovativste Zukunftsszenario und wird die Situation dramatisch verändern. Die digitale Plattform ist ein datenbankgesteuertes kollaboratives Environment, aber genauso eine Matrix für kreative Entwicklung von Inputs seiner User. Diese Strategie ermöglicht die Definition und Entwicklung eines neuen Arbeitswerkzeugs für Architektur und architektonische Praxis. Die Arbeitsmethode wird völlig neue Projekte ermöglichen. ANDI ist ein operating system, online im Internet, um interdisziplinär und international in jeder Phase von Architektur und Kunstprojekten zusammenzuarbeiten und um komplexe urbane, soziologische und architektonische Probleme zu lösen und um die

kreativen Möglichkeiten eines Projekts zu erhöhen.

In den letzten Jahren hat das ORTLOS Team mehrere sehr erfolgreiche Kunstvermittlungsprojekte mit Lehrlingen und SchülerInnen durchgeführt. Die Architekturvermittlung - also der Dialog zwischen BenutzerInnen und KünstlerInnen - in diesem Fall zwischen SchülerInnen, Lehrlingen und ArchitektInnen - ist für beide Seiten eine grosse Bereicherung. Das wichtigste bei der ORTLOS-Vermittlung ist es, Spaß am Arbeiten im Team zu haben! Nebenbei soll der Blick für Architektur geschärft und Interesse und Freude am Mitgestalten der architektonischen Umwelt geweckt werden.  
<http://happiness.ortlos.org/index.php/Hauptseite/>.

## SPK – Verein Free Future Forces/Spektral

City-MAN-Knoten seit März 2008 – <http://www.spektral.at/>

spektral – ist ein Projekt, das zur Vermittlung von Raum, Schaffungsmöglichkeiten, Infrastruktur, Ideen, Wissen und Fähigkeiten dient. In erster Linie ist dieses Angebot Projekten und Individuen gewidmet, die aktiv sind oder werden wollen und sich in sozialen, kulturellen und künstlerischen Bereichen engagieren.

spektral – sieht sich als gesellschaftspolitisch r-evolutionäres Forschungsprojekt, dessen Ziel es ist einen verbindenden Rahmen für alternative Organisationsstrukturen und Zusammenwirkensweisen zu entwickeln. Das Teilen unseres persönlichen Reichtums und Potentials sowie der Geist des offenen Raumes und der wohlwollenden wechselseitigen Unterstützung und Zusammenarbeit ist zentrales Element unseres Bestrebens innerhalb unserer Unterfangen.

Ziel und Aufgabe unseres Initiativprojektes ist es einen Ort zu schaffen, der zur Kommunikations- und Organisationszentrale sowie zur Interaktions- und Kreativwerkstätte mit gemütlich-lebendigem Ambiente gedeihen soll.

Neben der freien Arbeits- und Schaffensflächen die Synergieeffekte und Netzwerkstärkung erzielen sollen werden verschiedene Impuls-, Weiterbildungs- und Belebungsaktivitäten in Form von Infoabenden, Diskussionsrunden, Plenas und Workshops aus verschiedenen Themenbereichen zum Austausch und zur Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten dienen.

spektral ist mehr als praktische Arbeitsplätze für junge aktive Menschen. spektral will einen verbindenden soziokulturellen Rahmen für Kreativität, Kommunikation und Interaktion bieten, der vielerlei Impulse setzt & für lebendige Netzwerkarbeit & Informationsfluss steht.

Infrastruktur-Sharing:

Eines unserer zentralen Arbeits- und Lebenseinstellungen ist die Erfahrung des wechselseitigen Vorteils der beim Teilen und gemeinsamen Nutzen von privatem sowie kollektivem Besitz entsteht.

Unter der Voraussetzung des respektvollen und sorgsamem Umgangs und den dazugehörigen Richtlinien werden wir auch in diesem Projekt auf gemeinschaftlicher statt konkurrierender Organisation aufbauen.

Unvorstellbare Vorteile, immenses Potential und bedeutend mehr Möglichkeiten und Fähigkeiten stehen für jede/n zur Verfügung. Teilen schafft Überfluss!

Workshops:

Als wir begannen die einzelnen Konzepte der Workshopanbieter zu sammeln, zu konkretisieren und auf die Homepage zu stellen, trafen wir die Entscheidung eine sehr user-nahe Umsetzung der Workshopserie zu entwickeln.

Dieses Experiment (Unser Ansatz) sieht vor, daß ein Workshop erst mit einer groben Zielsetzung und Zeitvorstellung geplant wird und online gepostet wird.

Interessierte members können nun ihr Interesse bekunden und dadurch bildet sich eine Afinitätsgruppe. Der Workshopleitende kann als Koordinator mit Hilfe eines Forums und den geposteten Kontaktadressen herausfinden, welche Basiskennnisse (-fähigkeiten) vorhanden sind und gemeinsam genauere Zielsetzungen und Ablauf des Workshops planen.

In Absprache mit dem/der Workshopleitenden ist Spektral als vermittelnde Organisation tätig. Es wird darauf geachtet, daß über das WS-programm kommuniziert wird und die benötigten nötigen Rahmenbedingungen gegeben sind.

### SPW – Splitterwerk

City-MAN-Knoten seit Jänner 2001 – <http://splitterwerk.at/>

### WRE – Wolfgang Reinisch

City-MAN-Knoten seit Jänner 2001 – <http://0061.reinisch.at/>

Wolfgang Reinisch – eines der vier Gründungsmitglieder von mur.at – betreibt seit Jänner 2001 einen mur.at Knoten in seinem Büro in der Idlhofgasse. Auf seinem Server hosted er sowohl eigene Netzkunstprojekte als auch die befreundeter Künstlerinnen. Über Aktivitäten auf diesem Server gibt die Startseite <http://0061.reinisch.at/> Aufschluß.

“Der Server am eigenen Standort garantiert die notwendige Flexibilität bei der Entwicklung neuer Projekte” meint Wolfgang Reinisch. Als größtes Plus am mur.at City-MAN-Anschluß sieht er das Fehlen jeglicher Traffichbeschränkungen (Anm. Up- oder Downloadlimits) und die damit verbundene Kalkulierbarkeit der Kosten. Wolfgang schätzt den technischen Support von mur.at, würde sich aber einen aktiveren Verein mit intensiverem Vereinsleben wünsche.

## WSG – Werkstatt Graz

City-MAN-Knoten seit September 1999 – <http://werkstadt.at/>

Die 1987 gegründete Werkstatt Graz zählt zu den ältesten Knoten von mur.at (seit September 1999). Das Haus Sporgasse 16 wurde im Laufe der Jahre Stock für Stock und Raum für Raum verkabelt und mit WIFI ausgestattet, sodass im gesamten Gebäude Zugangsmöglichkeiten zum Internet vorhanden sind.

“Arbeiten ohne Netzwerk ist dieser Tage nicht nur schwer vorstellbar sondern teilweise unmöglich” meinte Barbara Baur-Edlinger bei unserem Gespräch. So kommt es sehr gelegen, dass mur.at “in letzter Zeit sehr stabil ist” und den Mitarbeiterinnen der Werkstatt Graz das tägliche Arbeitsleben erleichtert.

Von Anfang 2007 bis Ende 2008 beherrschte die Werkstatt Graz mit dem Realraum ein weiteres mur.at Mitglied. Nicht zuletzt dank der Initiative der Hacker aus dem Realraum konnte im Februar die Anschaltbandbreite der Werkstatt Graz von 786kbps auf 2,3mbps erhöht werden. Somit steht ausreichend Kapazität für weitere Projekte (wie z.B. der dauerhaften Anbindung des Shops Graz::Kunst im Nebenhaus) zur Verfügung.

Eine Übersicht über die Projekte der Werkstatt Graz findet sich auf deren Website <http://werkstadt.at/>.

## Central Processing Unit (CPU)

In Kooperation mit dem steierischen herbst und ESC im LABOR organisierte mur.at im Oktober 2008 das Projekt CPU. 19 Künstlerinnen wurden eingeladen, um sich an CPU zu beteiligen und einen Teil der Projektzeit in Graz zu verbringen.

Zu einem Zeitpunkt, da Wissen, Erkenntnis und Forschung zunehmend von Konzernen und anderen Interessensgruppen privatisiert und damit der Zugang kontrolliert (kommerzialisert) wird, gibt es in der Debatte um Geistiges Eigentum (Intellectual Property) eine Strömung, die von Personen getragen wird, die keine Milliardenengeschäfte oder politische Macht mit patentiertem Wissen anstreben, sondern ihre Arbeitsweise, ihre Kunst, ihre Netzwerke ganz bewusst offen halten und damit einen freien Zugang zu Erkenntnis und Information ermöglichen. In der öffentlichen Diskussion werden neben den rein technischen und juristischen Aspekten rund um Freie Entwicklung und Software die massiven Auswirkungen auf unsere Gesellschaft vernachlässigt. Im Rahmen von CPU soll die Auseinandersetzung mit Zukunftsperspektiven unserer Gesellschaft forciert werden. Dabei sind Überlegungen zum eingesetzten Material ebenso wichtig wie die Reflexion über die Wahl der Werkzeuge, und die Medien, mit denen ein künstlerisches Werk realisiert wird.

Welche Relevanz hat Medienkunst heute? Sind (auch) Medienkünstler\_innen, wie der Autor Bruno Preisendörfer meint, Leute, auf die es zumindest als Einzelne nicht ankommt? Die wie wir alle nur in der Mehrzahl wichtig werden (als Konsument\_innen, als Publikum, als Wähler\_innen), weil es ihnen einzeln an Geld, Macht und Wissen fehlt? Diese Haltung fordert CPU als temporärer

Arbeitsraum für fünfzehn Personen aus verschiedenen künstlerischen Feldern und Technologiebereichen heraus: Bereits seit einigen Monaten hat hier die Entwicklung neuer Medienkunstarbeiten begonnen, die im Oktober in Graz gezeigt werden - als Installationen, Workshops, Performances und Vorträge.

## Technisches

Im Jänner 2007 wurde die bereits im Dezember 2006 begonnene Einführung der von RIPE zugeteilten IPv4-Adressen durch Vergabe von Adressen an City-MAN-Knoten fortgeführt. Der Präfix 89.106.208.0/21 umfaßt 2048 IPv4-Adressen und wird über die ASN 39837 im Internet via BGP an zwei Upstreamprovidern angekündigt.

Um die steigende Nachfrage nach Bandbreite an den City-MAN-Knoten abzudecken wurden 2007 insgesamt 16 Stück Zyxel P-791 G.SHDSL Modems angekauft und vorrangig an jenen City-MAN-Knoten installiert, die bis zu diesem Zeitpunkt noch über SDSL-Modems mit oft nicht mehr als 300kbps Anschaltbandbreite ausgestattet waren.

Im November 2007 wurde der Router am Upstream AConet durch einen Switch ersetzt und das Routing zurück in den KnotenOst verlegt.

Ein neuer Backupserver inklusive neuem Bandlaufwerk schaffte mehr Platz für die Daten der Benutzerinnen unserer Rechner. Das zweistufige Backupverfahren wurde beibehalten, wobei der Massenspeicher der ersten Backupstufe nun auch als RAID ausgeführt ist. Insgesamt stehen etwas mehr als 880GB für Backupdaten zur Verfügung. Für die zweite Backupstufe wurde ein HP-Ultrium Bandlaufwerk angeschafft. Auf den Bändern finden – je nach Kompressionsrate der Daten – zwischen 250GB und 320GB Daten Platz. Somit findet ein monatliches Fullbackup auf zwei Bändern Platz.

Bereits im April 2007 wurde die neue Version von Debian mit dem Codenamen Etch freigegeben. Es dauerte noch bis Anfang des Jahres 2008, bis die letzten mur.at Rechner mit den upgrades der neuen Debianfreigabe aktualisiert werden konnten. Glücklicherweise standen laufende Sicherheitsupdates für die Vorgängerversion zur Verfügung.

Nachdem eines Nachts eine der RAID-Festplatten am Fileserver – dort sind z.B. die Daten aller Webseiten gespeichert – ausfiel, beeilten wir uns damit, Ersatz für diesen Rechner aufzutreiben. Im April 2008 konnte die neue Maschine ihren Dienst aufnehmen. Durch den Austausch konnte gleichzeitig der Speicherplatz von 266GB auf über 900GB erweitert werden.

## Zahlen 2007

Die Mitarbeiterinnen von mur.at bearbeiteten 391 Anfragen von Benutzerinnen und erledigten weiter 116 dokumentierte Aufträge. Weiters wurden 39 Anträge auf Mitgliedschaft bearbeitet. In 4 Wartungsfenstern wurden Arbeiten an den Rechnern und dem City-MAN durchgeführt. Zu Jahresende belegten die

Webseiten der Benutzerinnen 85GB (Datenbanken nicht berücksichtigt). Diese Webseiten wurden von mehr als 1,5 Millionen Besucherinnen gesehen. Die gespeicherten Emails der Benutzerinnen belegten Ende des Jahres 70GB Speicherplatz.

## Zahlen 2008

In diesem Jahr stieg die Anzahl der Anfragen von Benutzerinnen auf 408. Zusätzlich wurden 155 dokumentierte Aufträge erledigt und 32 neue Mitglieder aufgenommen. Gleich 10 Wartungsfenster waren nötig, um diverse Verbesserungen an den Rechnern und dem Netzwerk durchzuführen. Der Platzbedarf der Webseiten (wieder ohne Datenbanken) wuchs auf 140GB und mit Jahresende belegten die Emails der Benutzerinnen 130GB Speicherplatz.

Stadtverste

## Finanzen 2007

2007 standen Einnahmen in Höhe von € 145.286 Ausgaben in Höhe von € 166.203 gegenüber. Vor Abschreibungen betrug der Verlust € 6.297. Nach Abschreibungen in Höhe von € 14.620 betrug das betriebswirtschaftliche Gesamtergebnis minus € 20.917.

### **Eträge**

#### **Dritterlöse**

City-MAN	12.452
CSP/Domains	914
Projekte	
Baustein	1.585
Noctors	4.189
Sonstige	85
Zinsen	162
<b>Dritterlöse gesamt</b>	<b>19.386</b>

#### **Subventionen**

Stadt Graz Jahresförderung	48.400
Land Steiermark Jahresförderung	40.000
Land Steiermark Investitionsförderung	2.500
BMUKK	35.000
<b>Subventionen gesamt</b>	<b>125.900</b>

**Erträge gesamt** **145.286**

### **Aufwand**

Miete und Betriebskosten	4.277
Strom und Fernwärme	1.013
Büro und Verwaltung	3.518
Reinigung	766
Werbund und Reisetätigkeit	1.031
CSP Strom	3.125
CSP Geräte	1.188
CSP Domains	1.036
CSP Reparaturen	1.565
City-MAN Upstream	8.324
City-MAN Leitungsmieten	17.447
City-MAN Gebühren	
NCC07	19.480
Sicher im Netz	1.804
net_sight	17.158
Freie Dienstverträge	51.732
Sozialversicherug	17.676
Sonstiges	443
Abschreibungen	14.620
<b>Aufwand gesamt</b>	<b>166.203</b>
<b>GV</b>	<b>-20.917</b>



Stadiversität

## Finanzen 2008

2008 standen Einnahmen in Höhe von € 120.512 Ausgaben in Höhe von € 122.139 gegenüber. Vor Abschreibungen betrug der Verlust € 1.627. Abschreibungen für 2008 sind noch nicht berücksichtigt.

### Eträge

#### Dritterlöse

City-MAN	11.480
CSP/Domains	1.130
Projekte	10.000
Baustein	1.326
Noctors	2.298
Sonstige	398
Zinsen	510
<b>Dritterlöse gesamt</b>	<b>27.142</b>

#### Subventionen

Stadt Graz Jahresförderung	46.900
Land Steiermark Jahresförderung	40.000
Stadt Graz Investitionsförderung 2007	2.470
BMUKK	4.000
<b>Subventionen gesamt</b>	<b>93.370</b>

**Erträge gesamt** **120.512**

### Aufwand

Miete und Betriebskosten	4.310
Strom und Fernwärme	1.097
Büro und Verwaltung	3.465
Reinigung	839
Werbund und Reisetätigkeit	423
CSP Strom	4.678
CSP Geräte	441
CSP Domains	1.407
CSP Reparaturen	249
City-MAN Upstream	8.400
City-MAN Leitungsmieten	16.195
City-MAN Gebühren	5.100
NCC07	2.465
Sicher im Netz	2.074
CPU	9.521
Freie Dienstverträge	50.219
Sozialversicherug	10.525
Sonstiges	731
Abschreibungen	0
<b>Aufwand gesamt</b>	<b>122.139</b>
<b>GV</b>	<b>-1.627</b>

## Fördergeber

mur.at wird finanziell unterstützt von:



Das Land  
Steiermark

→ Kultur

**bm:uk** Bundesministerium für  
Unterricht, Kunst und Kultur